

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1917**

81 (5.4.1917)

# VOLKSFREUND

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postkalter monatl. 75 s. 1/2 jährl. 2,25 M. Bogenst. durch unsere Träger 85 s bezw. 2,55 M., durch den Postbot. 80 s bezw. 2,67 M., durch d. Feldpost 90 s bezw. 2,80 M.; botenpostfrei.

Ansgabe: Montag mittags. Geschäftszeit: 7-1 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelle od. deren Raum 20 s. Kleinanzeigen 50 s. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm. für größ. Aufträge nachm. zubor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

### Republik oder Monarchie.

In die Adresse der russischen Sozialdemokratie richtet sich der folgende bemerkenswerte Artikel des „Vorwärts“:

In allen Ländern hat der bürgerliche Imperialismus den Versuch gemacht, die proletarisch-revolutionären Bestrebungen vor seinen Wagen zu spannen. Inwiefern dieser Versuch gescheit oder mißlungen ist, soll hier nicht untersucht werden. Aber in allen Ländern hat sich für die Sozialdemokratie die gleiche schwierige Lage ergeben. Sie soll den Imperialismus daheim bekämpfen, sie soll aber dabei auch nicht die Verbündeten des Imperialismus auf der anderen Seite werden.

Wie die deutsche Sozialdemokratie dieses schwierige Problem zu lösen versucht hat, ist bekannt. Dabei wird sie wegen ihrer Friedensarbeit von Eroberungspolitikern und Bis-ans-Ende-Kriegern als ihr gefährlichster Feind bekämpft. Draußen behauptet man von ihr aber, sie hätte sich dem bürgerlichen Imperialismus mit Haut und Haaren verkauft. Beschuldigungen, die in der Sache eines Bruderkampfes unbedacht erhoben wurden, dienen dazu, diese Behauptung zu stützen, die Verständigung zwischen den sozialdemokratischen Parteien der verschiedenen Länder zu hinterziehen, die Verwirrung zu steigern, die Friedensausichten zu verächteln.

Jetzt soll aber die russische Sozialdemokratie vor den Wagen des bürgerlichen Imperialismus gebannt werden, und als Zaumzeug verwendet man dabei sehr geschickt die demokratische Ideologie. Den russischen Sozialisten wird gesagt, der Kampf der Entente sei ein Kampf um die Demokratie, und er dürfe nicht ruhen, solange nicht Deutschland Republik geworden sei.

Nach Behauptungen der französischen Presse soll auch Genosse Tschidee erklärt haben, das russische Proletariat könne erst nach der Absetzung der Hohenzollern mit Deutschland gehen.

Dazu sei folgendes bemerkt:

Zunächst: Die Forderung nach der deutschen Republik kann nur von den Deutschen selbst, nicht aber von den Russen, Franzosen, nicht von „Untertanen“ des Königs von England oder des Königs von Italien erhoben werden. Kein Volk hat das Recht, einem anderen seine Staatsform mit Gewalt aufzudrängen und sein Volk tut tug, wenn es einen solchen Versuch unternimmt, weil diese Staatsform eben dadurch, daß sie bloß aufgedrängt wird, auch entwertet wird. Jetzt soll das russische Volk durch allgemeine Abstimmung darüber entscheiden, ob es monarchisch oder republikanisch regiert sein will. Wir deutschen Sozialdemokraten werden uns sehr freuen, wenn diese Entscheidung zugunsten der Republik ausfällt, aber den Gedanken, daß diese Entscheidung durch äußere Gewalt getroffen werden sollte, halten wir für absurd. Was für Ausland gilt, gilt auch für Deutschland.

Weiter: Ueber die Wünsche des deutschen Volkes hinsichtlich seiner Staatsform sind wir einigermassen unterrichtet. Bei den letzten Reichstagswahlen im Januar 1912 wurden in geheimer Wahl 12 188 000 Stimmen abgegeben, davon waren 4 238 000 sozialdemokratisch. Daß alle Wähler, die sozialdemokratisch stimmten, überzeugte Republikaner waren, möchten wir keineswegs behaupten; daß die restlichen 7 949 000 Wähler es nicht waren, darf man wohl als gewiß annehmen. Im Reichstag sind von 397 Abgeordneten 286 entschiedene Monarchisten. Unter solchen Umständen gibt es für eine demokratische Partei wie die Sozialdemokratie nur eine Möglichkeit: ihre Grundzüge zu vertreten und der Mehrheit ihr Recht werden zu lassen.

Man soll also die Stärke der Monarchie in Deutschland nicht unterschätzen. Ueber ihre Zukunft wollen wir nicht prophezeien. Nur das eine soll gesagt sein: Findet die Monarchie in dieser Zeit lange Katze, dann kann sie sich für alle absehbare Zeit sichern und festlegen. Das deutsche Volk ist in seiner Mehrheit nicht antimonarchisch, es ist aber zweifellos in seiner Mehrheit demokratisch gesinnt, es will das gleiche Wahlrecht zu allen Vertretungsorganen, es will Selbstverwaltung und parlamentarischen System. Kurz, es will das, was in anderen Monarchien längst verwirklicht ist. Gegnerin dieser Reformen ist nur eine dünne Schicht, die vorgibt, sie wolle die Monarchie schätzen, die aber in Wirklichkeit nur um ihre eigene Herrschaft kämpft.

Sobald die Monarchie die Wünsche des Volkes erfüllt, ist aller republikanischen Agitation der Boden unter den Füßen weggezogen. Die Frage, ob Monarchie oder Republik würde dann noch viel weniger Diskussionsgegenstand sein, als sie es jetzt schon ist. Und alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß es so kommt. Wenn auch noch Schwierigkeiten zu überwinden sind, so werden sie — vorausichtlich sogar schon in kürzester Zeit — überwunden werden, ohne eine Spur von gewaltsamem Umsturz und ohne Sturz der Monarchie. Die Methoden des politischen Fortschritts sind in den verschiedenen Ländern verschieden, und kein Volk sollte dem

anderen Vorschriften darüber machen wollen, wie es zu seinen politischen Rechten kommen soll. Jeder Versuch in dieser Richtung müßte den Krieg unabsehbar verlängern!

Das heutige Ausland sieht in der monarchischen Staatsform Englands und Italiens keinen Grund, die freundschaftlichen Beziehungen zum englischen und zum italienischen Volk zu lösen. Wie sollte ihm da die heutige Staatsform Deutschlands ein Hindernis sein, auch zum deutschen Volke wieder in freundschaftliche Beziehungen zu treten?

Tschideses Ausspruch ist, wenn er überhaupt richtig wiedergegeben ist, jedenfalls vor dem Bekanntwerden der deutschen Erklärung gefallen, daß Deutschland nicht daran denke, der freundschaftlichen Entwicklung Russlands auch nur das geringste in den Weg zu legen und daß es keinen anderen Wunsch habe, als mit Russland bald zu einem für beide Teile ehrenvollen Frieden zu gelangen. Auch der Vorschlag des Grafen Czernin, noch mitten im Waffenlärm zu einer allgemeinen Friedenskonferenz zusammenzutreten, konnte damals in Russland noch nicht bekannt sein. Es erfüllt uns mit Freude, daß seitdem die Stimmen ruhiger und freundlicher zu uns herüberklingen.

Die russische Sozialdemokratie erfüllt nach unserer Uebersetzung ihre große Mission nur dann, wenn sie den Völkern Vertrauen vom nahenden Frieden verwirklichen hilft und wenn sie es dem deutschen Volke überläßt, für seine eigene Freiheit zu sorgen. Nach diesem Krieg wird es kein Volk in Europa geben, das nicht, sei es unter welcher Staatsform immer, frei seine eigenen Geschicke bestimmen wird. Und keines wird eine Rückkehr zu dem furchtbaren Zustand wünschen, dessen endliches Ende alle aus ganzem Herzen herbeiföhnen.

### Vom Krieg.

#### Deutscher Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 4. April. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft. Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Dije setzten die Franzosen ihre beständigen Erkundigungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erkaufte sie Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde.

Bei Laifaux, an der von Soissons nach Nordosten führenden Straße schützten nach starkem Feuer einsetzende französische Vorstöße.

In und bei Reims erkannte Batterien, Beseitigungsarbeiten und Verkehr wurden von uns unter Feuer genommen.

Neun feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons sind von unseren Fliegern abgeschossen worden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern. Zwischen Meer und Pripjet war die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten reg.

Am mittleren Stokhod wurde der von den Russen auf dem Westufer gehaltene Brückenkopf von Toboly von unseren Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hand fiel, genommen.

Beiderseits der Bahn Sioczow-Tarnopol steigerte sich zeitweilig der Geschützkampf.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Madansen ist die Lage unverändert.

#### Mazedonische Front.

Geringe Gefechtsstätigkeit. Unsere Fliegergeschwader bewarfen Bahnhof Vertepoy (südlich von Rodena) ausgiebig mit Bomben. Dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgehalten.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Deutscher Abendbericht.

W.W. Berlin, 4. April, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Regenwetter nur in wenigen Abschnitten reger Artilleriekampf.

Im Osten und in Mazedonien nichts Wesentliches.

#### Bulgarischer Bericht.

W.W. Sofia, 4. April. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: Nördlich von Bitola wurde ein schwacher französischer Angriff leicht abgeschlagen. An der übrigen Front schwaches Artillerief Feuer. An der gesamten Front lebhafter Fliegerkampf. — Rumänische Front: Es ist nichts zu melden.

#### Türkischer Bericht.

W.W. Konstantinopel, 4. April. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: An der Sinai-Front befindet sich der Feind im Rückzug nach Sidweien. — An der Kantafus-Front Zusammenstoß von Erkundungsabteilungen, bei denen der Feind verlustreich zurückgeschlagen wurde. — In Mazedonien führten unsere Truppen einen glücklichen Erkundungsvorstoß aus, durch den sie die Franzosen aus mehreren ihrer vorgehobenen Stellungen warfen und drei Maschinengewehre erbeuteten. Starke Gegenangriffe des Feindes wurden mit Verlust für ihn abgewiesen. Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

#### Zum türkischen Sieg in Palästina.

W.W. Konstantinopel, 4. April. (Nicht amtlich.) Aus Anlaß des glänzenden Sieges, den die türkischen Truppen, unterstützt durch die tapferen österreichisch-ungarischen Batterien über den sehr starken Feind bei Gaza davongetragen haben, fand ein Devisenwechsel zwischen dem Sultan und dem Kaiser Karl statt. Beide Herrscher drückten die Uebergangung aus, daß die verbündeten Seere in einer nahen Zukunft Erfolge erringen würden, die den endgültigen Triumph ihrer gerechten Sache sichern würde.

#### Französischer Bericht.

W.W. Paris, 4. April. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Von der Somme bis zur Linie Artilleriekämpfe mit Unterbrechung. Patrouillengeheide nördlich und südlich der Ailette. Bei den gestrigen Kämpfen in der Gegend von Bazillon haben wir 6 Maschinengewehre erbeutet. In der Gegend der Butte de Nesnil und der Nation de Champagne war der Artilleriekampf fortgesetzt ziemlich lebhaft. Im Esch wurde eine deutsche Unternehmung gegen einen unserer Stützpunkte im Abschnitt von Oberriet durch unser Feuer abgewiesen. Somit überall ruhige Nacht.

Abendbericht: Westlich und westlich der Somme haben unsere Truppen nach heftiger Artillerievorbereitung die feindlichen Stellungen angegriffen, die sich nördlich der Linie Castres-Estigny bis Douch von Epine-Dallon bis zur Dije erstreckten. Trotz erbitterten Widerstandes des Feindes haben unsere Soldaten von feil ausgehauenen und von beträchtlichen Streikräften gehaltene Stützpunkte genommen. Epine-Dallon, sowie die Dörfer Dallon, Giffecourt und Gerly, sowie mehrere Höhen südlich Arrillers sind in unsere Besitze. Südlich der Dörfer haben wir unsere Bombarde bis in die Gegend von Laffaux fortgesetzt, dessen südliche und nordwestliche Grenze wir halten. Unsere Truppen haben sich gleichfalls in den Besitz von Baumy gesetzt und auf dem nördlichen Stamm dieses Flügels Fuß gefaßt. Unsere Batterien haben feindliche, im Marsch nach der Mühle von Laffaux befindliche Kolonnen unter ihre Feuer genommen. Der Feind hat die Stadt Reims heftig bombardiert, die 2000 Granaten erbeut. Mehrere Personen der Zivilbevölkerung wurden getötet. Zeitweiliges Artillerief Feuer auf den übrigen Fronten.

#### Krieg mit den Vereinigten Staaten.

W.W. Washington, 4. April. (Nicht amtlich.)

Neuter. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat der Regierungsevolution zugestimmt, die erklärt, daß der Kriegszustand mit Deutschland tatsächlich bestehe.

W.W. Washington, 4. April. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Marine-department gibt bekannt, daß Maßnahmen getroffen worden sind zum Zweck des Zusammenwirkens zwischen der amerikanischen Flotte und den Flotten der Ententemächte.

#### Ereignisse zur See.

##### Neue Schiffsverlungeren.

W.W. Kristiania, 4. April. (Nicht amtlich.) Nach einem Telegramm des norwegischen Generalkonsuls in Bilbao an das norwegische Ministerium der Kriegsmarine wurde der Bergener Dampfer „Farmund“ (286 BRT.), mit einer Kohlenladung von Cardiff nach Lissabon unterwegs, von einem deutschen U-Boot versenkt. — Der Tonsberger Kreuzer „Sally“ (532 BRT.) im Ballast von Sandfjord nach England unterwegs, wurde am Montag abend westlich von Lindisnacs versenkt. — Der Bergener Dampfer „Mauranje“, der am 20. Dezember mit Ladung von Pomarao nach England abgegangen war, wird als verloren betrachtet. Die Beladung bestand aus 15 Mann. Die Ladung war für 850 000 Kronen versichert. Der Dampfer „Konjul Person“, nach England unterwegs, wurde in der Nordsee von einem U-Boot versenkt. Die Mannschaft ging in zwei Boote und wurde nach zwei Stunden von dem U-Boot aufgenommen, auf dem sie 13 Stunden blieb. Während dieser Zeit wurde ein mittlerer Dampfer aus Gangeß und unbekanntem Namens in Brand gesetzt. Das Schicksal seiner Mannschaft ist unbekannt. Schließlich wurde die Beladung des „Konjul Person“ an Bord eines Dampfers aus Portsgund gebracht und dieser gezwungen, seine Reise nach England zu unterbrechen und zurückzuführen.

Vom U-Bootkrieg.

W.B. Kristiania, 4. April. Laut „Tidens Tegn“ sind seit dem 1. Februar 105 norwegische Schiffe von zusammen 166 000 Tonnen Gehalt versenkt worden...

Sonstige Kriegsnachrichten.

Kruppsche Anleihe.

W.B. Berlin, 4. April. (Nicht amtlich.) Die Firma Krupp hat außer der bereits gemeldeten Zeichnung von 40 Millionen Mark auf die letzte Kriegsanleihe...

Eine interessante Friedenskundgebung in Paris.

Von der schweizerischen Grenze, 4. April. „Zu Ehren der russischen Revolution“ veranstaltete die Liga der Menschenrechte am letzten Sonntag im Gymnase Jean Jaures in Paris eine Kundgebung...

trügen etwa 150 000 Tonnen. Dies bedeutet, daß bis Mai auf den Kopf der Bevölkerung 1 Pfd. in der Woche entfällt.

Die Revolution in Rußland.

Die Wahlen für die konstituierende Versammlung.

W.B. Bern, 4. April. „Zeit Parisien“ meldet aus Petersburg: Die Wahlen für die konstituierende Versammlung sollen spätestens im Frühsommer stattfinden.

Der Ausschuss der Soldaten und Arbeiter.

Genf, 4. April. Nach einer Meldung der französischen Zeitungen aus Petersburg kam es gestern im Ausschuss der Abgeordneten der Soldaten und Arbeiter zu einer sehr stürmischen Sitzung.

Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer.

der Mitglieder des Ausschusses herabzusetzen. Der Rat der Soldaten und Arbeiter umfaßt jetzt 2000 Abgeordnete der Soldaten und 800 Arbeitervertreter; das sei zu viel.

Äußerungen des Gesandten Rizov.

Berlin, 4. April. Der hiesige bulgarische Gesandte Dr. Rizov, ein genauer Kenner russischer Verhältnisse, äußerte sich heute gleichzeitig in zwei hiesigen Blättern über die russische Revolution und ihre Entwicklung...

Die Lloyd George-Legende!

W.B. London, 5. April. „Massingham“ schreibt in der „Nation“: Da Lloyd George das Parlament und das Land nicht führen kann, so erhebt sich die Frage: Was soll aus seiner Regierung werden?

Der Kartoffelmangel in England.

W.B. Berlin, 4. April. Wie die „Times“ mitteilt, erlitt Unterstaatssekretär Fathurs im Unterhaus, die in Großbritannien außer Irland lagernden Kartoffelvorräte be-

herauslösen. Die Geschichte macht keine Sprünge. Nach einer Demokratie kann sich ein anarchischer Sozialismus auf die Dauer nicht behaupten. Es müssen auch die gemäßigten Elemente im wohlüberlegten eigenen Interesse und Staatsinteresse den Frieden herbeizuführen suchen...

Ein Jahr Arbeitsgemeinschaft.

Am 21. März 1916 wurde unter Bruch der Parteizucht die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft gegründet. Im „Mittelungsblatt“ der Berliner Parteiführer wird daran erinnert, daß es ein spaltenlanger Artikel verbrochen, um nachzuweisen, daß die Arbeitsgemeinschaft in dieser Zeit — nichts geleistet hat.

Die „grundfällige“ Politik, die die Arbeitsgemeinschaft im Reichstag getrieben hat, geschah fast immer in liebevoller Uebereinstimmung mit den geschworenen Feinden der Arbeiterklasse. So sahnte sie ihm im Amt mit Weitzap und Heybrand die Verfeuerung der Kriegsgewinne ab...

Die Entscheidung über das Vereinsegesetz brachte die Gemeinschaftler wieder in die treue Gesellschaft der ländlichen und industriellen Schornsteine.

Den vorläufigen letzten Streich — womit wir abschießen von der grundfälligen Ablehnung der Kriegskredite, obwohl sie angeblich für die Landesverteidigung sind — lieferten die Arbeitsgemeinschaftler beim Hilfsdienstgesetz.

grün... ergan... joy... legte... u. a... die... auf... was... zure... angli... aller... den... der... gegi... sp... wo d... voll... wird... schen... waf... hat... sonf... gefa... Katti... fen u... getrag... gielde... Bran... der... Organ... Arbeit... erste... hönig... Beria... genick... der... berpr... aller... werde... Verbe... bußtri... gen i... der d... höher... alle... Weite... um d... ungefi... Lande... Sie e... die b... schluß... Geit... nach... der... aus... Dienst... und d... und a... Sinne... feren... Titel... Karm... einer... uns... Größt... stimm... stinmä... wertef... gäd... Blut... Die... ge... Seele... nach... Geleid... lichen... Herz... hielten... halten... keine... fader... Strin... bringe... in der... das d... Bahri... sie ist... Schließ... find... Seele... D... unge... doch... bringt... Bibel... zu leg... tief... hinab... volle...



bei einem Umsatz von 48 000 Litern. Marmelade wurde für 3,20 Kronen gekauft und für 3,75—4,35 Kr. verkauft, wobei sich ein Gewinn von 150 000 Kr. ergab. Himbeerjast wurde für 3,20 Kronen gekauft und für 3,80 Kr. das Kilogramm verkauft. Der Gewinn bei diesem letzten Geschäft war verhältnismäßig gering, er betrug nur 3122 Kr.

Dr. Kranz, Dr. Freund und ihre Helfer sind wucherlicher Preistreiber angeklagt. In dem Prozeß treten drei Tatsachen scharf hervor: Erstens: daß eine große Zahl Bankgeschäfte macht, die keinesfalls mehr in den Bereich des Bankgeschäfts im eigentlichen Sinne gehören. Zweitens: daß die altbekannten Wiener Privatbankiers Gebr. Reises mit der ihr nahe liegenden Allgemeinen Depositenbank in nicht durchaus einwandfreien Geschäften stehen. Ein Gewinn von 420 000 Kr., der aus den Bankgeschäften stammte, ist auf das Sündhaftkonto gebucht worden, d. h. auf das Konto, auf dem die Geschäfte stehen, an denen die Gebr. Reises oder andere Banken mitbeteiligt sind. Die 420 000 Kronen stammen aber aus einem Geschäft, welches die Depositenbank für sich allein abgeschlossen hat. Durch diese Verbindung wurde der Gesamtheit der Aktionäre zugunsten eines einzelnen Großaktionärs, nämlich der Gebr. Reises, ein Teil des Bankgewinns entzogen. Der verantwortliche Direktor, Kaiserlicher Rat Adolf Schönwald, wurde in der Gerichtsverhandlung wegen Betrugsversuchs verhaftet.

Die dritte ins Auge springende Tatsache ist, daß die Beziehungen zwischen Dr. Kranz und dem früheren wirtschaftlichen Hilfsarbeiter des Kriegsministeriums Rittmeister Lustig alles andere als geklärt sind. Lustig kamte das Biergeschäft des Kriegsministeriums mit Doktor Kranz, er war als Berater zugezogen worden. Lustigs Mutter betreibt nun in Saag ein Hopfengeschäft und trat mit Dr. Kranz in geschäftliche Beziehungen. Zur Orientierung ist hier der Sohn, der in Kriegsministerium an dem Biergeschäft Anteil hatte, in einem Briefe, die charakteristischen Worte: „Die Gefälligkeiten, die ich Dr. Kranz leisten mußte, werden meine Position härten.“ Rittmeister Lustig verlierte diesen Worten einen harmlosen Inhalt zu geben. Aber niemand wird ihre Vieldeutigkeit angeweifelt können.

Was das macht noch nicht die Sensation dieses Prozesses aus. Diese liegt vielmehr darin, daß zwei mit der Untersuchung dieses Gerichts betraute Offiziere ihre Aussagen schriftlich fixierten, und daß dieses von ihnen unterzeichnete Protokoll von dem Kriegs-, dem Handels- und Justizminister, wie Lustig auslegt, mit roter Tinte ohne Vorwissen des Gerichts, der Angeklagten und der ausfragenden Offiziere abgeändert wurde.

Das Gericht beschloß am Sonntag die Vernehmung der Minister, die sich vom Kaiser der Pflicht der Amtsverschwiegenheit enthalten ließen. Unter größter Erregung der Zuhörer ist am Montag der österreichische Justizminister Freiherr von Schott als Zeuge vernommen worden. Vor seiner Vernehmung gab er die Erklärung ab, daß er sein Amt in die Hände des Kaisers zurückgelegt habe, um auch den bloßen Anschein zu vermeiden, daß er als oberster Leiter der Justizverwaltung den Gerichtshof beeinflussen wolle. Auch der Kriegsminister Generaloberst von Trobatsch hat demissioniert. Ueber das Schicksal des Handelsministers von Spinnüller ist zurzeit noch nichts bekannt.

Mit überzeugender Bucht zeigt der Prozeß, daß ein klagloses Funktionieren der Verwaltung und eine ausreichende Aufsichtung schädlicher Einflüsse nur möglich ist, wenn die Öffentlichkeit im Parlament ein Sprachrohr ihrer Wünsche und Beschwerden hat, wenn es eine Stelle gibt, an die die Zensur nicht herantritt. In dem Prozeß Kranz ist weit mehr als das wunderliche Gebaren einer österreichischen Bank enthüllt worden. Mit lebendiger Klarheit wird es allen, die sehen und hören wollen, offenbar, daß der schleimige Zusammenritt des Reichsrats und seine freie Kritik Staatsnotwendigkeiten sind.

W.B. Wien, 4. April. (Nicht amtlich.) Im Prozeß Kranz und Gen. wurde heute vormittag das Urteil gesprochen: Kranz wurde zu 9 Monaten fängnis und im Nichtbringungsfall zu weiteren 4 Monaten verurteilt; Freund zu 9 Monaten und 15 000 Kronen, eventl. zu weiteren 4 Monaten; Kube l zu 3 Monaten und 10 000 Kronen, eventl. zu weiteren 3 Monaten und Seelig zu 6 Monaten und 20 000 Kronen, eventl. zu weiteren 4 Monaten. Gegen die Angeklagten Perleberger und Schwarzwald wurde das Verfahren ausgedehnt.

### Deutsches Reich.

#### Teuerungszulagen für die Beamten.

Die den Beamten im Reich und in Preußen bewilligten Teuerungszulagen erfahren mit Wirkung vom 1. April eine erhebliche Erhöhung. Die Beamten sind in drei Gruppen geteilt, und zwar ohne Wohnungsgeld, das nicht in Anrechnung kommt: Gruppe I bis 2300 M., Gruppe II bis 4800 M. und Gruppe III bis 7800 M. Als Grundsatz wurde aufgestellt, die Teuerungszulagen bei geringer Befoldung und großer Kinderzahl entsprechend höher zu gestalten. Die Zulagen betragen:

für Beamte ohne Kinder		bisher 144 M.	jetzt 180 M.
„	mit 1 Kind	204	276
„	mit 2 Kindern	264	348
„	„	324	420
„	„	384	492
„	„	444	564
„	„	504	636
In Gruppe II erhalten:		bisher 144 M.	jetzt 144 M.
„	mit 1 Kind	204	276
„	mit 2 Kindern	264	348
„	„	324	420
„	„	384	492
„	„	444	564
„	„	504	636

an Zusammenstoß: das Quartett im 2. Akt („Dem Tod geh ich entgegen“) gelang völlig rein und schlag ein. Nicht so das etwas bestimmte Quartett. Wiesens Arabes weil hier, man kennt ihn schon an seinen Armen, die er wie Schlagbäume hebt und fallen läßt. Er singt nur für das Publikum, an die Witter, die es umgibt, denkt er nicht. Aber auch dann sollte er sich zu größerer Reinheit und Beweglichkeit aufschwingen! Hagedorns Oratel war unzuverlässig schlecht. Die Damenchor im 1. Akt stehen manchmal da wie Konfirmationsmädchen vor dem Photographen. . . Die Bilder und Szenenmalerei befriedigt im allgemeinen. Nur ist mir, als hätte ich die kritische Rüste vom 2. Akt Anfang schon einmal am Unterteil irgendwo gesehen. Doch in Summa: Ausgleich in allem einzelnen bleibt als nächste Aufgabe. Das lebt noch lange nicht, die Mäße, diesen tragischen Kothurn zum rechten Gehn zu bringen, macht sich noch überall fühlbar. Die Einzelschönheiten der Verkleidung von Arlen fällt noch zu sehr aus dem Gesamten heraus. Das kann aber geheilt werden und man wird diesen Wiederbelebungsversuch eines alten guten Kunstwerkes mindestens als interessant ansprechen. Dem wirklich musikalischen Teil des Publikums rate ich den Besuch dringend an. Aber auch nur ihm! P.

In Gruppe III erhalten die kinderlosen Beamten keine Teuerungszulage, die mit 1 Kind 1,20 M., mit 2 Kindern 2,52 M., mit 3 Kindern 3,94 M., mit 4 Kindern 5,36 M., mit 5 Kindern 7,20 M. und mit 6 Kindern 9,00 M. jährlich.

### Baden.

#### Anpflanzung von Frühgemüse auf den Tabakfeldern.

Karlsruhe, 5. April. Die Anregung für die Anpflanzung von Frühgemüse auf den Tabakfeldern, wie sie jetzt vom Bundesrat genehmigt worden ist, ging, wie aus Berlin geschrieben wird, von der badischen Regierung aus. Man erwartet von der Ausnützung der Tabakfelder eine Steigerung der Erzeugung von Nahrungsmitteln. Einen erheblichen Anfall von Tabak dürfte die Anpflanzung von Gemüse auf diesen Feldern kaum zur Folge haben. Für die Lebenshaltung der großen Städte wird diese vermehrte Anpflanzung von Frühgemüse eine wesentliche Verbesserung bedeuten. Vor allem kämen in Frage Spinat und Kopfkohl. Zugleich glaubt man aber auch die in nicht tabakbaurenden Gemeinden bestehende Misshimmung mildern zu können, die dadurch entstand, daß viele Tabakpflanzer ausschließlich Tabak zogen und von den Kommunalbehörden mit Lebensmitteln, vor allem Brot und Kartoffeln versehen werden mußten.

#### Einschränkung des Fremdenverkehrs.

Bekanntlich ist beabsichtigt, durch behördliche Maßnahmen den Fremdenverkehr in Baden einzuschränken. Auch für Baden wurde die Fremdenverkehrshilfe angekündigt. Der Verkehrsrat des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs hat in Umkehrung des Vereinszweckes beschlossen, daß die Aufnahme nichtbayerischer Fremder in Bayern im April, Mai und Juni ganz gesperrt und von Juli ab durch Beschränkung der Freizügigkeit die von den staatlichen Stellen auszusprechen wären, nur noch eine den einzelnen Fremdenplätzen angepaßte Zahl von Gästen aufgenommen werden sollen. Der Hotelierverband des oberbayerischen Hochlandes protestiert dagegen und bezeichnet den Beschluß für unbillig, wenn seinen Hotelbetriebern nicht gleichzeitig eine Regierungsunterstützung zugesichert werde. In der Sitzung des Verkehrsrates hat (laut Tag) Hotelier Wölger aus Tegernsee mitgeteilt, daß der Präsident v. Batocki einer Abordnung des genannten Verbandes eine weitere Zuteilung von Fleischwaren und Hülsenfrüchten zugesichert habe, wozu der Vertreter des bayerischen Ministers des Innern erklärte, er sei außerordentlich erfreut, daß Herr v. Batocki der Abordnung dieses mitgeteilt habe. Die anwesenden Bezirksamtbeamten bestätigten, daß eine Fremdenverbannung in Bayern ohne besondere Zuweisung von Lebensmitteln unmöglich sei. Der Vertreter des Kriegsministeriums unterrichtete das und erklärte, die Bevölkerung dürfe durch Fremdenzugang nicht geschädigt werden.

Die Regierungen von Baden, Württemberg und Bayern unterhandeln zurzeit in Stuttgart über die Aufrechterhaltung der Freizügigkeit unter sich durch Verrechnung von Gastmarken.

Durlach, 4. April. Berichtung. In dem Bericht über die Bürgeraushebung vom letzten Freitag in der Nr. 78 des „Volksfreund“ vom letzten Montag bet. Teuerungszulagen an die städtischen Arbeiter und Beamten muß es heißen: „Alle städtischen Arbeiter und Beamten erhalten die Zulagen“, und nicht „alle nach dem Statut der Stadt angestellten Arbeiter und Beamten erhalten die Zulagen“.

Aue bei Durlach, 4. April. Auszeichnung. Das Eisenerz erhielt unter Parteigenosse Heinrich Rudolf Dahn für Tapferkeit vor dem Feinde, wozu wir ihm gratulieren.

Bruchsal, 4. April. Voranschlagsberatung. Der Voranschlag für das Jahr 1917 wurde in einer Sitzung am Dienstag nachmittag angenommen. Erhöht werden die Gaspreise und — die Mfshur. Die Einkommensteuer wird ebenfalls erhöht dadurch, daß der Multiplikator von 1,6 auf 1,8 geändert wird. Näherer Bericht folgt.

Waldorf bei Wiesloch, 5. April. Schweres Automobilunglück. Im Hardtwald verunglückte ein mit zwei Offizieren der Mannheimer Garnison besetztes Automobil so schwer, daß der eine Offizier sofort tot war. Der andere Offizier erlitt leichte Hautabrisse und der Kraftwagenführer blieb unverletzt.

Offenburg, 4. April. Auf der Station Durnersheim wurde infolge Entgleisung eines Wagens der Invalide Gruber von Endingen so schwer verletzt, daß er starb.

O. Diersburg, 5. April. Dem Landwirt Benedikt Kempf, der acht Söhne in diesem Krieg dem Vaterland zur Verfügung gestellt hat, wurde aus dem Militärkabinett des Kaisers „als Anerkennung für die Erziehung einer so ansehnlichen Zahl von Vaterlandsvertheidigern“ das Bild des Kaisers übersandt.

O. Wilsingen, 4. April. Der städt. Voranschlag für 1917 mit einer Umlage von 38 Pfg. wurde vom Bürgerausschuß angenommen. Ebenso wurde die Erhöhung der Grundsteuer von 16 auf 24 M. genehmigt.

O. Neuenburg bei Müllheim, 4. April. Ein junger Burche von hier brachte sich eine schwere Verletzung am Kalle bei und sprang sodann in den Rhein, aus dem er sich jedoch wieder rettete. An den Folgen der Verletzung ist der junge Mann gestorben.

O. Badisch-Weinsfelden, 4. April. Der Bürgerausschuß hat dem Voranschlag für 1917 mit einer Umlage von 35 Pfg. (im Vorjahr 36 Pfg.) zugestimmt.

O. Konstantz, 4. April. Die Gemeinde Menningen kann die Umlage für 1917 von 29 Pfg. auf 15 Pfg. herabsetzen.

O. Wiesloch, 4. April. Die vier mit Gemeindebürgerschaft versehenen Sparkassen des Amtsbezirks Wiesloch haben für sich und ihre Einleger folgende Beträge zur 6. Kriegsanleihe gezeichnet: Wiesloch 800 000 M., St. Leon 300 000 M., Waldorf 200 000 M. und Wiesloch 800 000 M., zusammen 1 400 000 M. Da für die früheren Kriegsanleihen 5 100 000 M. gezeichnet worden sind, so beläuft sich die Gesamtzeichnung für die 6 Anleihen auf die ansehnliche Summe von 6 500 000 M. Um denjenigen Personen, die sich mit dem Mindestbetrag von 100 M. an der Zeichnung nicht beteiligen können, Gelegenheit zur Zeichnung zu geben, haben die vier Sparkassen beschlossen, Zeichnungen bis zu 1 M. herunter anzunehmen und mit 5 Prozent bis 1. Oktober 1924 zu verzinsen.

O. Mannheim, 4. April. Der große Rheinschleppdampfer „Großherzog Friedrich von Baden“ ist auf dem Rheine bei Bingen auf seinen eigenen Unter gesunken. Der Dampfer bekam ein Loch und muß leergepumpt werden. — Der Wasserstand von Rhein und Neckar ist infolge der regnerischen Witterung der letzten Tage nicht unbedeutlich gestiegen.

O. Mannheim, 5. April. Am Montag abend halb 11 Uhr wurde hier ein hellleuchtendes Meteor in der Flugrichtung von Süden nach Norden beobachtet.

O. Heidelberg, 4. April. Der Kommunalverband Heidelberg-Land hat in seinem Bezirke die Vornahme von Hausflachtungen verboten. Die Zahl der Hausflachtungen hat im Bezirk Heidelberg-Land 6000 betragen.

O. Heidelberg, 4. April. Der ordentliche Professor für deutsche Rechtsgelehrte, Privatrecht und Handelsrecht an der Universität Halle, Dr. Hans Fehr, hat, wie das hiesige „Tagblatt“ meldet, den ihm ergangenen Ruf an die Universität Heidelberg als Nachfolger des verstorbenen Professors Richard Schroeder angenommen.

O. Ludwigsburg, 4. April. Nach einem Vortrage von Bibliothekar Lohr-Stark wurde hier eine Abteilung des Bielefelder Verbandes für badische Schuttmachermänner gegründet. Der Verband übernimmt vom Kriegsbefehlshaber Aufträge zur Vierung handgearbeiteter Militärartikel.

O. Sodenheim bei Schwetzingen, 5. April. Der 57jährige Volksschüler Wilhelm Eichhorn fiel so unglücklich zu Boden, daß ihm der Griffel, den er in der Hand hielt, in das Auge drang. Der Kranke wurde in die Heidelberger Augenklinik gebracht, wo er nun an der Verletzung gestorben ist.

### Aus der Stadt.

Karlsruhe, 5. April.

#### Der Schleichhandel.

Es gehen uns täglich Einwendungen zu, in denen wir aufgefordert werden, gegen Maßnahmen der Behörden bezüglich Verweigerung von Bezugscheinchen für Kartoffeln, sowie die Hamsterkontrolle auf den Bahnhöfen Stellung zu nehmen. Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Einwendungen die Meinung, daß jedermann in der Stadt Kartoffeln hätte, wenn man sie wie früher von seinem Bauer selbst beziehen dürfte. Dem wäre aber nicht so. Es würden nur diejenigen Kartoffeln erhalten, die den Bauern Ueberpreise bezahlen und die andern bekämen nichts. Es ist klar, daß dadurch der ganze Versorgungsplan der verantwortlichen Stellen über den Hausen geworfen würde. Der Bauer würde durch die Kriegskonjunktur noch mehr verdorben werden, als er schon ist.

So ist es auch mit der Hamsterkontrolle auf den Bahnen. Wir wissen nicht, mit welchen Instruktionen und Befugnissen die Kontrolleure ausgestattet sind. Die Aufgabe derselben scheint uns nicht einfach zu sein. Wie sollen sie denjenigen, der von Verbannten ein paar Eier oder etwas Butter und Fleisch geschenkt bekommt, von dem gewohnheitsmäßigen Hamster, der die eigene Speisekammer füllt und von dem noch schlimmeren Wucherer, der Lebensmittel zum Weiterverkauf erwirbt, sofort unterscheiden? Die Hamsterfahrten sind trotz der Zugestimmungen noch immer nicht verschwunden, wie wir gestern in Fällen von der Odenwaldbahn berichtet haben. Sie sind zur Landplage geworden, weil die Hamsterer an die Höchstpreise nicht halten, und so die Bauern dazu verleiten, mit ihren Ablieferungen von Milch, Butter und Eiern in Bezug zu geraten. Die behördlichen Aufkauforganisationen haben die allergrößten Schwierigkeiten, die für die Städte erforderlichen Mengen dieser Produkte auszuheben. Letztere zahlen eben die vorgeschriebenen Höchstpreise, die Hamsterer dagegen oft jeden Preis. Die führenden Leute der Landwirtschaft sehen in diesem Vorgang die schärfsten Urachen der bei den Landwirten beobachteten Vernachlässigung der Ablieferungspflicht, und die Bürgermeister erklären übereinstimmend, daß die Milchlieferung scheitern muß, wenn es nicht gelingt, den Schleichhandel mit Butter tot zu machen.

Wenn in Norddeutschland das Hamstern so sehr um sich griff, so ist das angesichts der Tatsache, daß dort die Rationierung der Lebensmittel gar so lange auf sich warten ließ, noch zu verstehen. Bei uns im Süden fehlt es aber nicht an zahlreichen Verjahren, die verfügbaren Lebensmittel gleichmäßig zu verteilen. Was auf dem Lande weggehamstert wird, kann nicht verteilt werden. Baden muß die von den Städten angeforderten Eier im eigenen Lande aufbringen. Geht ein Teil dieser Eier in den Schleichhandel über oder in den Besitz von Hamstern, dann verringert sich die Stückzahl des auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Quantums. Das sind Tatsachen, über die man nicht hinwegkommt. Man mag die Dinge betrachten, wie man will.

Andererseits haben aber die verantwortlichen Stellen alles zu tun, um die verfügbaren Lebensmittel in den geordneten Verkehr zu bringen. Sonst behalten allerdings diejenigen Recht, die sich sagen: Sorge für Dich selbst! Und das wäre die Anarchie!

Gegen das städtische Nahrungsmittelamt richteten sich einige von uns in den letzten Tagen veröffentlichte Artikel, in welchen der Vorwurf erhoben war, daß der vom Nahrungsmittelamt zum Verkauf gebrachte Emmentaler Käse und ebenso der Preis für auf dem Markt verkaufte Bohnen zu hoch sei. Nach Rücksprache mit dem Nahrungsmittelamt haben wir uns davon überzeugt, daß diese Vorwürfe unberechtigt waren. Es ist nicht zutreffend, daß für den Emmentaler Käse ein Höchstpreis festgesetzt ist. Auslandskäse unterliegen überhaupt keinen Höchstpreisen. Man kann solche schon deshalb gar nicht festsetzen, weil die Auslandskäse fortgesetzt großen Preischwankungen unterliegen. Vor einigen Wochen war der Emmentaler Käse noch billiger, als er jetzt ist. Der angeblich vom Nahrungsmittelamt zu teuer verkaufte Emmentaler war aber immerhin noch um 1,10 M. das Pfund billiger als die holländischen und dänischen Streifenkäse, die 4,40 M. das Pfund kosten und wegen keine Klagen erhoben wurden.

Ebenso verhält es sich mit den Bohnen. Geht es der Preis von 1 M. für ein Pfund eingemachte Bohnen ein abnorm hoch und wenn es sich um Inlandsbohnen gehandelt hätte, wäre der Preis von 1 M. ein Wunderpreis. Die vom Nahrungsmittelamt verkauften Bohnen waren aber vom Ausland bezogen. Sie sind übrigens noch billiger als die jetzt in den Läden verkauften Bückfahbohnen, die 1,05 M. das Pfund kosten.

Dem Nahrungsmittelamt obliegt die Pflicht, dafür zu sorgen, daß genügend Nahrungsmittel zur Ernährung der hiesigen Bevölkerung zur Verfügung stehen. Da die im Inland produzierten Lebensmittel nicht ausreichen, sind wir auf den Bezug ausländischer Produkte angewiesen. Dabei läßt es sich nicht vermeiden, daß hin und wieder hohe Preise angelegt werden müssen, wenn man nicht auf den Bezug ausländischer Lebensmittel überhaupt verzichten will. Das geht den privaten Geschäften nicht anders.

Die Presse hat gewiß die Pflicht, dort, wo öffentliche Mißstände bestehen, diese der Kritik zu unterziehen. Bei der heute herrschenden allgemeinen Notlage wird die Presse mit Beschwerden, insbesondere solchen über die Lebensmittelversorgung, geradezu überschüttet. Da sind Mißgriffe bei der Kritik kaum zu vermeiden. Im vorliegenden Falle war die Kritik gegenüber dem städt. Nahrungsmittelamt ungerechtfertigt und wir haben es deshalb für

Nr. 51. ... wie wi ... ... ...

Seite 4.

halb 11 Uhr... Seidelberg... Seidelberg... Seidelberg...

5. April.

denen wir... Seidelberg... Seidelberg... Seidelberg...

Lezte Nachrichten. Kampflieger Leutnant v. Keudell gefallen. Berlin, 5. April. Wie durch eine Meldung...

Zur Reise Brantings nach Rußland. Berlin, 5. April. Wie dem Berliner Tageblatt...

Englische Wünsche. Berlin, 5. April. Eine Depesche des Berliner Lokalanzeigers...

Stier ist ebenfalls eine langwierige Reparatur nötig. Die Besatzung des Dampfschiffes „Slawa“ beschloß...

Die Stimmung in Rußland. W.B. Petersburg, 4. April. Die Pet. Tel.-Ag. meldet...

Die Presse zur Politik Wilsons. Berlin, 5. April. Ueber den Jubel der Entente über die Politik...

Alage auf Ausstellung des Abwehrscheins kann außer dem Vorstehenden, Herrn Oberlandgerichtsrat Dr. Schild...

Aluminiumgegenstände. Wie das Bürgermeisteramt heute bekannt gibt...

Unfälle. Auf dem Lagerplatz der Firma Strommayer u. Cie. am Rheinhafen...

Zur Reise Brantings nach Rußland. Berlin, 5. April. Wie dem Berliner Tageblatt...

Englische Wünsche. Berlin, 5. April. Eine Depesche des Berliner Lokalanzeigers...

Von der russischen Marine. Berlin, 5. April. Der Berliner Lokalanzeiger bringt eine Stockholmer Meldung...

Stier ist ebenfalls eine langwierige Reparatur nötig. Die Besatzung des Dampfschiffes „Slawa“ beschloß...

Die Stimmung in Rußland. W.B. Petersburg, 4. April. Die Pet. Tel.-Ag. meldet...

Die Presse zur Politik Wilsons. Berlin, 5. April. Ueber den Jubel der Entente über die Politik...

Alage auf Ausstellung des Abwehrscheins kann außer dem Vorstehenden, Herrn Oberlandgerichtsrat Dr. Schild...

Aluminiumgegenstände. Wie das Bürgermeisteramt heute bekannt gibt...

Unfälle. Auf dem Lagerplatz der Firma Strommayer u. Cie. am Rheinhafen...

Zur Reise Brantings nach Rußland. Berlin, 5. April. Wie dem Berliner Tageblatt...

Englische Wünsche. Berlin, 5. April. Eine Depesche des Berliner Lokalanzeigers...

Von der russischen Marine. Berlin, 5. April. Der Berliner Lokalanzeiger bringt eine Stockholmer Meldung...

Über die Auswüchse der Kriegsbegierde in manchen Teilen Amerikas sagt die Berliner Morgenpost...

Die „Freiwillige Zeitung“ schreibt: Wir wollen uns nicht mit dem billigen Trost begnügen...

Die „Vorwärts“ heißt es: Nach der Darstellung Wilsons möchte es scheinen...

Briefkasten der Redaktion. S. K. Gröningen. In der Sache brachten wir in der gestrigen Nummer eine Berichtigung...

Briefkasten der Expedition. Nach Ost. Wir liefern Tag für Tag die Volksfreund-Sendung...

Verantwortlich für Politik, Kriegsnachrichten und Letzte Post: Wilhelm Korb...

Vereinsanzeiger. Karlsruhe. (Naturfreunde.) Duetour fällt aus...

Bekanntmachung. Meldung der beschlagnahmten Aluminium-Gegenstände...

Wir weisen nochmals darauf hin, daß Unterlassen der Meldung oder unrichtige Meldung...

Verkauf einer Kohlenhochbahn aus Profileisen darunter etwa 3000 m 1 Träger N.P. Nr. 21...

Bekanntmachung. Am Osterfest sind unsere Geschäfte morgens von 7-9 und mittags von 11-1 Uhr geöffnet...

Freie Bäckerei Karlsruhe. Der Vorstand.

Privat-Spargesellschaft in Karlsruhe. Zur VI. Kriegsanleihe. vermittelt wir Zeichnungen für unsere verehrlichen Mitglieder.

Fröbel-Seminar. Für Fröbelsche Kinderpflegerinnen beginnt Ostern wieder ein Kurs. Dauer 1 Jahr.

Die Städt. Badanstalt (Vierordtbad) ist am Oster-Sonntag und -Montag geschlossen.

Freunden eines gehaltvollen Humors empfehlen wir die badischen Kleinstadtgeschichten von Ferdinand Madlinger.

### Bekanntmachung.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß es eine dringende vaterländische Pflicht ist, dafür zu sorgen, daß auch im laufenden Jahre kein Grundstück, das zur Erzeugung von Nahrungs- oder Futtermitteln irgendwie geeignet ist, nutzlos brachliegen bleibt.

Den Eigentümern solcher Grundstücke oder sonstigen Berechtigten kann nach dem Gesetz vom 1. März 1915/28. Februar 1917 während der Dauer des gegenwärtigen Krieges die Nutzung entzogen werden, wenn sie nicht selbst bereit oder imstande sind, die Grundstücke den Anordnungen der Behörde entsprechend, sachgemäß anzubauen.

Wir fordern deshalb neuerdings die Eigentümer (oder die sonstigen Berechtigten) brachliegender oder nicht genützlich ausgenutzter Grundstücke oder Grundstücksanteile auf der hiesigen Gemarkung auf, unverzüglich mit der landwirtschaftlichen Benutzung der Grundstücke zu beginnen, oder alsbald dem Bürgermeisterei Anzeige zu erstatten, wenn sie die Grundstücke nicht selbst bewirtschaften können oder wollen.

Da es z. B. an genügendem Personal für eine genaue Nachschau fehlt, fordern wir im Interesse der Volksernährung jedermann auf, uns sofort schriftlich oder mündlich Anzeige über solche Grundstücke, Gärten usw. und über deren Lage und Eigentümer zu machen, die bisher nicht landwirtschaftlich bebaut und ausgenutzt waren und von denen angenommen werden muß, daß dies auch in diesem Jahre nicht geschehen wird. Wir sind auch bereit, für begründete Anzeigen gegebenenfalls eine angemessene Vergütung zu gewähren oder den Anzeiger bei Zuteilung von Anbauflächen vorzugsweise zu berücksichtigen.

Weiter Grundstücke, die bis Mitte Apr. noch nicht in deutlich erkennbarer Weise landwirtschaftlich in Angriff genommen sind, wird die Stadtgemeinde auf Grund des obengenannten Gesetzes anordnungsähnlich, anderweit Verfügung treffen.

Karlsruhe, den 27. März 1917.

1008

Das Bürgermeisterei.

**Residenz-Theater**  
Karlsruhe  
Waldstr.

**Frohe Ostern!**

Aeltestes und bestbesuchtestes Lichtspielhaus am Platze.

#### Spielplan

Ostersonntag, Montag und Dienstag.

### Der Weg des Todes.

Filmdrama in 4 Akten von Robert Reinert.

In der Hauptrolle: **Maria Carmi-Vollmöller.**

Darsteller:

Der Graf 1109 Ewald Brückner

Maria **Maria Carmi**  
Die Gräfin Helene Brahm  
Rolf Karl Richard.

### Der Schweizführer.

Lastspiel in 2 Akten.

Ort der Handlung: Sächsische Schweiz.

### Die Jungfraubahn.

Horrorliche Naturaufnahme.

**Korsetten, Korsetten,**  
zur gute Qualitäten, bequemer Sitz, auch Radkorsetts, in weiten Nummern, Kinderkorsetts billig abzugeben. **Kaiserstr. 17, part. 1111**

Schwarz-Mädchenhauben 2 M., Strohhut 1 M., Paar sehr schöne gr. weiße Perleohrgehänge 2 M., Papagei-färbig 4 M., trichterförm. Grammophon, sowie viele doppelseitige Platten **St. 1. M. Kaiserstr. 17, part. 1110**

**Fr. Widmann, Goldschmied**  
Kaiserstrasse 223  
Reparaturen an Gold- und Silberwaren werden sauber ausgeführt. 404  
Kaufe alle Schmucksachen, Steine etc.

**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstr. 34, 1. Tr.  
Aus Seide:

Jackenfleider	120.-	an
Mäntel	62.75	"
Jacken	38.75	"
Kleiderstoffe	46.75	"
Blusen	11.75	"
Unterhosen	14.75	"
Kunstseidene Jacken und Blusen		1011

Keine Ladenbesuche.

**Zimmerpolier**  
elbständig auf Werktag und Treppenbau, sowie **3 bis 4**

**Zimmerleute**  
für dauernd gesucht.

**Josef Held**  
Waugeschäft 788  
Zähringerstr. 24.

**Junge Mädchen**  
im Alter von 14-15 Jahren finden leichte, dauernde Beschäftigung bei **988**

**F. Wolff & Sohn**  
G. u. S. S.  
Durlacher Allee 31/33.

**Gesucht** 1103  
**Anhilfshelferinnen**

für die Feiertage und folgenden Sonntage. Ebenso

**Anshilfe - Spülfrauen.**

**Stadt. Arbeitsamt**  
Zähringerstr. 100, 3. 18.

**Gut sitzende** 1101  
**Brut-hennen**  
sucht zu kaufen

**Städtisches Krankenhaus**  
Karlsruhe.

**Schlachtpferde**  
und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von der **1009**

**Stadt. Gartendirektion**  
Karlsruhe.

**Diwans,**  
neue, von 70 und 75 M. an, hochf. Dessins von 95 M. an. **995**  
N. Köhler, Schützenstr. 25.

P. T.

## Palast-Theater

Herrenstrasse 11

Telephon 2502

Mache meinen geehrten Besuchern auf diesem Wege bekannt, dass mein Theater vom 5. April bis einschl. 7. April der Kartage wegen geschlossen bleibt und Sonntag, den 8. April nachmittags 3 Uhr mit grossem Festprogramm wieder eröffne.

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein

1097

Dir. u. Besitzer Fr. Schulten.

P. T.

P. T.

## Fango-Kuranstalt

Friedrichsbad. 3518

Lokale Fango-Applikationen gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, besonders wirksam zur Resorption aller Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

### Städtisches Konzerthaus.

Ab 8. April täglich abends 7 1/2 Uhr

Sonntags 2 Aufführungen: nachm. 8 1/2 und abends 7 1/2 Uhr

## Der Hias

Ein feldgraues Spiel mit Film in 3 Akten von Heinrich Gildardone.

Spielleitung: Leutnant Semper-Schmidt, P. S. Weichand.

### Zugunsten der Kriegsfürsorge!

Bisher über Mk. 500.000.- abgeführt!

Vorverkauf: Musikalienhandlung **Frig Müller**, Kaiserstr. 6, Ecke Waldstr. (von 9-11 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags) Fernsp. 388.

Die Feldgrauen für die Feldgrauen! 1093

### Bitte.

Den Frauen, die ihre Kinder tagsüber in der Krippe Hildahaus haben, soll Gelegenheit gegeben werden, diese über Nacht daselbst zu belassen, damit sie unbesorgt ihrem Nachdienst in den freiwirtschaftlichen Betrieben nachkommen können. Die Abteilung bedarf aber zu dieser Vergrößerung hauptsächlich Säuglingsmische und bittet, da die Beschaffung gegenwärtig unmöglich ist, edle Menschenfreunde, um gütige Zuwendung solcher Mischkühe an die Hildakrippe, Scheffelstr. 37.

Die Abteilung II des Badischen Frauenvereins.

### Freireligiöse Gemeinde = Karlsruhe.

Freitag, den 6. April, vorm. halb 10 Uhr, Hebelstr. 21 11

### Jugend-Weihe.

Vortrag von Herrn Dr. Karl Weich-Mannheim:

### Das freireligiöse Bekenntnis.

Musikalische Darbietungen. 1100 Gäste willkommen.

### Züchtiger Polier

findet dauernde Beschäftigung auf hiesiger Baustelle. 1102

**Ch. & O. Hefsig**  
Betonbau, Hirschstr. 40.

Es sind bei uns noch mehrere Anfängerinnen für kaufmännische und Büroberufe gemeldet, die eine sehr gute ein- bis zweijährige Ausbildung auf der städt. Handelsschule genossen haben. Wir bitten die Herren Arbeitgeber um geeignete freie Stellen aufzugeben. 1063

**Stadt. Arbeitsamt**  
**Karlsruhe**  
Zähringerstr. 100, Fernsprecher 949  
weibliche Abteilung

## Apollo-Theater

Marienstrasse 16

3 Minuten von d. Strassenbahnhaltestelle Schützenstr.-Stadtgarten

Oster-Montag, den 9. April 1917

Etwas für Alle, fürs fröhliche Gemüt

Erste bunte

## Volksunterhaltung

nach besonderem Programm

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Eintrittspreis: Nummerierter Platz 1.20 Mk., 1. Platz 1.- Mk., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pfg., Galerie 20 Pfg.

Vorverkauf: Restaurant zum „Apollo“, Zigarren-Spezialhaus **Kern** (Oststadt), Ludwig-Wilhelmstrasse 4, **Knaebel**, Kaiserstrasse 101. 1104

## Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldgrauen und Dahnengebliebenen! feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1,20 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Berlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Zu beziehen durch:

**Buchhandlung „Volkshaus“,** Luisenstr. 24. - Telephon 128.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheauszüge. Jakob Hoffmann von hier, Dreher hier, mit Elisabeth von Mannheim. Otto Nagel von Hahnheim, Leber hier, mit Marie Bientof von hier. Wilhelm Gartner von hier, Konditormeister hier, mit Pauline Hummel Witwe von Durlach.

Gebüchungen. Oskar Lang von St. Georgen, Student hier, mit Maria Grumann von hier. Franz Daischner von Hahnheim, Webermeister und Installateur hier, mit Vina Entinger von Sulzbach.

Todesfälle. Berthold, 13 J. alt, V. Hermann Lacroix, Landwirt, Felix Weber, Maurer, Chemann, 53 J. alt. Elise Jungmeyer, 31 J. alt, Dienstmädchen, ledig. Friedrich Siefermann, Schlosser, Chemann, 47 J. alt. Hermann Weber, Wundmutter, Chemann, 38 J. alt.

## Nordsee-fischhalle

Tel. 3769 Waldhornstr. 48 Tel. 3768

Empfehle für die Karwoche frisch eintreffend:

- Große Schellfische
- Mittel "
- Merlan "
- Große Schollen
- Mittel "
- Brat. "
- Zungen

Kleine gewässerte Stöckfische.

Ernst Kursiefen.

1105